

Br. Basel, 20. Aug. (Fig. Drahtbericht ab.) Die „Böcker Nationalist.“ meldet über Stockholm aus Petersburg, daß im Lauf der letzten drei Wochen nicht weniger als 20 000 russische Soldaten wegen Ungehorsams im Militärdienst bestraft worden seien.

Die Barenfamilie in Tobolsk.

W. T.-B. Petersburg, 19. Aug. Nach einer Mitteilung der einseitigen Regierung sind der ehemalige Zar und die Zarin in Ermüdung der Staatsnotwendigkeit unter allen nötigen Vorsichtsmaßnahmen nach Tobolsk gebracht worden, wo sie unter Bewachung festgehalten werden. Ihre Kinder und einige Personen ihrer Umgebung hätten sie aus freiem Willen begleitet.

Die Friedensnote des Papstes.**Entgegenkommende Aufnahme der Note in der Wiener Presse.**

Wien, 19. Aug. (ab.) „Reichspost“ erklart in dem Schritt des Papstes eine moralische Stärkung der Mittelmächte, da der allgemeine Rahmen des Papstschreibens derselbe ist, den die verantwortlichen Leiter der Kaiserlich Österreich-Ungarns und Deutschlands, vor allem aber auch die beiden Kaiser der Mittelmächte zu wiederholten Malen bezeichnet haben. Hinsichtlich territorialer Fragen nenne der Papst, ohne überhaupt in der Aufzählung erscheidend zu werden, als Beispiel auch die zwischen Italien und Österreich stehenden Fragen. Daß der Ausdruck Aspirationen nicht die Raubgefühle Italiens meinen kann, gegen solche Mißdeutung sei am besten der päpstliche Stuhl gefest, der im Namen dieser Aspirationen selbst des Patrimoniums Petri beraubt wurde. Von gerechten italienischen Aspirationen könne auch in Dalmatien und im Balkanland, wo die große Mehrheit der Bevölkerung nicht italienisch sei, nicht gesprochen werden, und falls irgendwelche fraglichen Autonomierechte unter Aspirationen verstanden würden, so habe die österreichische Regierung selbst schon die Antwort darauf gegeben, indem sie nationale Autonomie im Rahmen der historisch gewordenen Gebilde Österreichs in Aussicht nehme. Das Blatt gibt schließlich der Ansicht Ausdruck, daß die Mittelmächte alles unternehmen werden, die Friedensbemühungen des Papstes entgegenkommend zu unterstützen.

Die „Arbeiterzeitung“ erklart, die Sozialdemokraten könnten den Vorschlag vielleicht mit der aufrichtigen Stimmung begrüßen, denn was er als notwendige Grundlagen eines gerechten und dauerhaften Friedens verleihe, sei zuerst von ihnen ausgesprochen worden.

Die „Zeit“ hebt hervor, daß der päpstliche Vorschlag mit den Prinzipien übereinstimme, die Graf Czernin kürzlich als wesentliche Grundlagen des zu erstrebenden Verständigungs-friedens aufgestellt habe. Das Blatt zweifelt nicht, daß die schönen Worte der päpstlichen Rundgebung ihren Eindruck nicht verfehlen werden und wenn auch der unmittelbare Erfolg ausbleiben sollte, so sei damit doch eine neue mächtige Welle zu der großen geistigen Zeitströmung gekommen, die zum Frieden kommt.

Auch das „Extrablatt“ schreibt, daß die Mittelmächte trotz aller Vorbehalte gegen einzelne Punkte des päpstlichen Vorschlags geneigt sein dürften, sich dem Schritt des Vatikans anzuschließen, um damit neuerlich ihre Bereitschaft zu einer ehrenvollen Beendigung des furchtbaren Krieges zu bekunden.

Die „Volkszeitung“ sagt, die Entente, welche bereits begonne, an den Worten und Handlungen des Papstes zu zweifeln und zu verdächtigen, werde niemals Sinn und Ziel der edel gedachten Papstnote wieder durch Kunstgriffe noch durch hochmütige Ablehnung verfehlen können.

Das „Deutsche Volksblatt“ verkennt nicht die Bedeutung des Schrittes, bei dem es sich wesentlich auch wohl darum handeln dürfte, Gelegenheit zum Meinungsaustausch zu schaffen, verhält sich jedoch zu den Einzelheiten ablehnend.

Ablehnung in der französischen Presse.

W. T.-B. Bern, 19. Aug. Die französische Presse setzt ihre Kritik zur Herabsetzung der Papstnote fort. „Petit Parisien“ veröffentlicht ein langes Telegramm seines römischen Korrespondenten, wonach die Note, den Einflüsterungen deutscher und österreichischer Beamten und Kardinalen gemäß, nach einem eingehenden Schriftwechsel mit den deutschen und österreichischen Diplomaten abgefaßt worden sein soll. Die vatikanischen Kreise seien über die ablehnende Haltung der Entente überrascht. Die österreichischen und deutschen Informanten hätten dem Papste die Lage wohl unter einem schiefen Lichte dargestellt, nämlich, daß bei der

Entente durchaus keine Einigkeit herrsche. Die Einstimmigkeit der Ablehnung bei der Entente habe nunmehr alle friedensfreundlichen Pläne des Vatikans über den Haufen geworfen. Der Papst habe ferner bei den Neutralen Schritte unternommen, sie möchten sich seinem Vorschlag anschließen, habe aber bisher keine Antwort erhalten. — Der „Temps“ schreibt, es sei unnötig, mit dem Papste zu diskutieren. Lord George habe in seiner vorgetragenen Rede bewiesen, daß England nicht ausgehungert werden und Deutschland nicht mehr siegen könne. Warum da noch über ein angebliches Friedensprogramm reden, das Deutschland alle Vorteile liege, die Mittel, sich zu bereichern und seine Kolonien, und uns während Generationen die Last unserer Kriegen zu tragen und uns zum Aufgeben unserer heiligen Rechte zu verleiten würde. Der „Temps“ nimmt heftig Stellung gegen das von der „Action française“, der „Libre Parole“ und den „Echo de Paris“ geäußerten Bedauern, daß Frankreich beim Heiligen Stuhl keine diplomatische Vertretung habe, und erklart, man könne den Papst doch nicht überzeugen, daß die Entente einen Kreuzzug führe, dann müßte sich der Papst gegen den Kaiser von Österreich, den König von Bayern und selbst gegen Kaiser Wilhelm wenden. Die Entente dürfe keinen einzigen Friedensvorschlag ins Auge fassen, der nicht authentisch aus Deutschland komme und Deutschland amtlich verpfllichte. Frankreich könne die Erörterung nicht annehmen, ohne die Zustimmung der Herausgabe des Hof-Bohrings und von Wiederergründungen.

„Journal des Débats“ erklart kategorisch, das Programm des Papstes könne keiner Friedensbesprechung zur Grundlage dienen. Der Papst könne nur dann dem Frieden einen Dienst erweisen, wenn er genaue, annehmbare Friedensvorschläge zu übermitteln habe. Die übrige Presse erhebt sich in der gleichen Fassung und Strafen und in schärfen Ausfällen gegen den Papst, allen voran Perré in der „Victoire“ und die „Bataille syndicaliste“. Die „Humanité“ betont die grundsätzliche Übereinstimmung des Papstes mit den Sozialisten bezüglich der Gesellschaft der Nationen und einiger anderer Punkte und hebt als Schwäche des Textes das vollkommene Übergehen der Verantwortlichkeit für den Krieg hervor. Die katholische Presse versucht sich mit der Erklärung aus der schwierigen Lage zu ziehen, der Papst habe die Friedensziele der Entente gutgeheißen und gegen diejenigen der Mittelmächte Stellung genommen.

Die Ereignisse in Griechenland.**Larissa von den Franzosen geräumt.**

Br. Genf, 18. Aug. (ab.) Genes meldet aus Athen: Die französischen Truppen haben Larissa verlassen.

Die ganze Altstadt von Saloniki niedergebrannt.

W. T.-B. Lesbos, 19. Aug., mittags. Heute nacht brannte die ganze Altstadt von Saloniki nieder. Heute nach sind von der Front aus schwere Rauchwolken über Saloniki sichtbar.

Die Neutralen.**Die Unruhen in Spanien.****Eine Erklärung der Berliner spanischen Botschaft.**

Br. Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die spanische Botschaft ermächtigt einen Mitarbeiter der „Bos. Ztg.“ zu der Mitteilung, daß bei ihr Nachrichten eingetroffen sind, nach denen die Aufständischen der Aufstände in Barcelona festgenommen und in ganz Spanien seit gestern wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt sind. Dagegen meldet ein Genfer Telegramm der „Tagl. Rundsch.“: Pariser Blätter erforschen aus Madrid, daß die Unruhen in Spanien immer noch nicht beendet sind, wenn sich die Lage auch etwas gebessert hat. Am Freitag hat sich eine Abordnung Streikender aus Bilbao nach St. Sebastian gegeben, um dort einen Aufruf ins Leben zu rufen. Die Behörden mußten Truppen zur Bekämpfung der Unruhen aufbieten. In Andalusien, namentlich in Granada, bleibt die Lage außerordentlich gespannt. Die Regierung hat befohlen, alle beurlaubten Soldaten unverzüglich einzuberufen. Die Bergleute in Rio Tinto sind außerordentlich erregt. Täglich kommt es zu

zahlreichen Zusammenstößen mit Truppen. In Barcelona soll die Lage dank der scharfen Maßnahmen der Regierung besser sein. Alle Nachrichten aus Spanien seien mit Vorsicht aufzunehmen, da die Zensur nur durchlasse, was der Regierung passe.

Die Stockholmer Sozialistenkonferenz.**Ein Telegramm der Russen an die Engländer.**

Br. Stockholm, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Von Schweden wurde an Henderson und MacDonald folgende Depesche gesandt: „Im Namen der Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrats begrüßen wir den Beschluß der englischen Proletariate, an der internationalen Konferenz in Stockholm teilzunehmen. Wir sind überzeugt, daß es den englischen Arbeitern gelingen wird, alle Hindernisse zu überwinden, um zusammen mit den Sozialisten aller anderen verbündeten Länder an dem großen Werk der proletarischen Vereinigung, zum Kampf für einen gerechten und dauernden Frieden auf demokratischer Grundlage beizutragen.“

Aus den verbündeten Staaten.**Die ungarische Ministerkrise.**

Br. Budapest, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) König Karl beschloß, die aus Gesundheitsrücksichten angebotene Demission Esterhazy anzunehmen und hat, wie heute erst bekannt wurde, in einer gestern stattgefundenen Audienz Alexander Wekerle mit der Kabinettsbildung betraut. Alexander Wekerle hat mit den Verhandlungen hierzu bereits begonnen und dürfte nahezu alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts in die neue Regierung übernehmen.

Deutsches Reich.**Aus dem Reichstag.**

L. Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht. ab.) Im Reichstag herrschte bereits heute reges Leben. Viele Abgeordnete sind schon eingetroffen. Als erste Fraktion hatte das Zentrum für 9 Uhr vormittags eine Sitzung anberaumt, die bis in den Nachmittag hinein dauerte und nach kurzer Unterbrechung um 6 Uhr fortgesetzt wurde. An Stelle des erkrankten bisherigen zweiten Vorsitzenden Gröber leitete der dritte Vorsitzende Abg. Mayer (Kaufbeuren) die Verhandlungen. Zum ersten Vorsitzenden der Fraktion wurde Abg. Gröber gewählt. Zu seinem Stellvertreter Abg. Trimborn, zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses an Stelle des Abg. Spahn wird die Fraktion den Abg. Fehrenbach vorgeschlagen, der nicht nur einer der besten Redner des Reichstags, sondern auch, wie er als Präsident der Zweiten kaiserlichen Kammer bewiesen, besonderes Geschick zur Leitung politischer Körperschaften besitzt.

Die im Verlaufe der Julifreize neugegründeten interfraktionellen Besprechungen der Reichstagsparteien wurden heute wieder aufgenommen. Auch die National Liberalen waren dazu erschienen und werden — im Reichstag sagte man „ganz selbstverständlich“ — auch weiterhin an diesen Besprechungen teilnehmen.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem vortragenden Generaladjutanten, General der Infanterie Freiherrn v. Lunzer, Chef des Militärkabinetts, wurde dem Kaiser das Kreuz der Großkomture des Königlich Preussischen von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

* **Der künftige Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts.** Berlin, 20. Aug. Wie die Morgenblätter melden, ist zum Chef des Zivilkabinetts an Stelle des Herrn v. Valentini der jetzige Oberpräsident von Ostpreußen v. Berg in Aussicht genommen. Oberpräsident von Ostpreußen soll wieder Herr v. Gatzert werden.

* **Eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.** München, 19. Aug. Der König hat heute vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Hertling und am Nachmittag den bayerischen Gesandten in Berlin, Graf Berchthold, zum Vortrag empfangen. Ministerpräsident Graf Hertling begibt sich heute abend nach Berlin, wo morgen unter seinem Vorsitz im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten stattfindet.

Es war die Stimme des Teufels, der die Menschen hatte verführen wollen.

Am Ufer des Sees wurde eine Kapelle erbaut, die, die ihr kennt. Und die Pilger, die an diese Sage glauben, kommen Sonntags dahin, um für die Seelen der Verstorbenen zu beten. Das ist das alte Märchen, das man sich vom Lac Lamatz erzählt.

In atemloser Spannung hatten die Kinder zugehört — noch eine Weile herrschte im Schulhaus Stille, dann stand Isabelle auf und die Kinder eilten in Scharen auf sie zu, um ihr die Hand zu geben. Der Lehrer und seine Frau hätten gern Barthels und Isabelle zum Abendessen behalten; aber sie dankten; es war schon halb acht, und zu Hause wartete der Pfarrer, weil sie mit ihm Barthels letzten Abend verbringen wollten.

So gingen sie zu zweit wieder den steilen Weg vom Schulhaus ins Dorf hinunter.

Es war ein wunderbarer Abend. Laumarm und fast windstill, voll Frühlingsluft und Junaheit. Wie ein blauer Dunst lag es über dem Land. Der Abend stieg vom Himmel zur Erde und füllte das Tal und die Berge in seine Flügel ein. Die scharfen Umrisse der Berge verloren sich in weichen Formen und Linien. Die Farben flossen ineinander. Aus dem Gauschen droben auf der Kammhöhe und aus den roten Kaminen drunten im Dorf stiegen die Rauchwölken auf wie die tiefen, regelmäßigen Atemzüge eines schlummernden Menschen. Und dazwischen raaten die Tannen, gut und treu — die Hüter des Berglands.

An der Biegung des Waldwegs saßen sich Isabelle und Barthels noch einmal um. Von hier aus erblickte man das Dorf zum letzten Mal. Da lag es zwischen seinen Bergen, wie ein schlafendes Kind in seinen Armen.

(Fortsetzung folgt.)

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Srau Isabellens Weg

Roman aus dem Elsass.

Von H. Scheide-Peller (Straßburg).

Schlicht und zwanglos setzte sich Isabelle an das Lehrerpult und sagte die Kinder — vielleicht vierzig an der Zahl — fest ins Auge — und dann schweiften ihre Blicke etwas weiter noch nach Barthels, der sich in eine Schulbank eingekuschelt hatte und aufmerksam, wie die Buben und Mädchen, dasaß — und ein Rächeln huschte über ihr feines Gesicht. Wie übermüht doch das Leben sein konnte! Sandte ihr aus Athen einen Brief, der die Welt und ihre Schönheit kennen gelernt hatte, und nun wie ein braver Junge im Dorfschulhaus saß, um einem Märchen zuzuhören!

Dann begann sie zu erzählen. Wie schon oft, führte sie die Kinder in die Sagenwelt ihrer Heimat, durch dichten Wald auf die Felsenhorste, in deren steinernen Wänden vergaßene Helden schlafen und nur des Nachts, wenn der Mond am Himmel scheint, wieder lebendig werden. „Ihr seid schon alle im Breuschthal gewesen — kennt ihr jenseits der Berge, ganz nahe bei der deutschen Grenze, den Lac Lamatz?“

Die Kinder nickten eifrig und Isabelle fuhr fort: „Vielleicht habt ihr auch schon gesehen wie finster der See zu den Tannen und Felsen aufsteht, die wie Wächter an seinen Ufern stehen. Wild und ruflos ist dort die Natur, ganz anders als in unserem friedlichen Bergheim. In der Nähe des Sees steht eine alte Kapelle.“

„Ja — ja“, sagten die Kinder. Sie alle hatten schon dort des Sonntags Pilger aus französischen Dörfern kommen und beten sehen.

„Und nun, denkt euch, Kinder, früher breitete sich statt des Weibers eine weite, grüne Wiese zu Füßen der Berge aus — sie war voller Blumen, und die Men-

schen, die dort wohnten, hatten helle Augen und hellere Herzen. Da kam eines Sonntags ein fremder Mann in buntem Kleid und spitzer Mütze in das Dorf. Er setzte sich auf die Matte an einen Baum gelehnt und fing an, auf seiner Geige zu spielen.“

Die Buben und Mädchen saßen unbeweglich in ihren Bänken und blickten unverwandt nach Isabelle, die ihnen in lebhaften Farben diesen Sonntagsmorgen schilderte. Die Sonne, die über die Blumenau leuchtete, die für den Kirchgang gepuderten Menschen, die Mädchen mit den gestrichelten Miedern, die Buben mit den roten Westen und unter ihnen der schöne fremde Spielmann, der seinem Instrument ein Lied nach dem anderen entlockte. „Die Menschen sangen mit ihm, und ihr Herz wurde immer fröhlicher, und als der Geiger eine Tanzweise anschlug, schlossen sich die Paare aneinander, und es wider die Muffel spielte, desto leidenschaftlicher folgten ihr die Frauen mit ihren Mädchen. Das wirbelte und schwärmte nur so über die Wiese.“

„Aber —“ Die Kinder hielten den Atem an. — „Aber —“ wiederholten die in den vordersten Reihen. — „Aber die Menschen vergaßen über dem Lallen und Treiben den Kirchgang, und da traf sie eine furchtbare Strafe.“

„Was denn?“ fragten einige Buben.

Nun erzählte Isabelle weiter, wie an dem Feiertag die Leute bis zum Abend getanzt hatten, ohne sich um Gott und die Seeligen zu kümmern wie dann die Felsen plötzlich mit Allgewalt von den Bergriesen herabgeschleudert wurden, wie die Höhen ins Tal herabstürzten und die Matte und die fröhlichen Menschen zermalmeten. „An Stelle der Wiese öffnete sich ein See, in dessen rufelosen Tiefen die armen Elenderseelen irren mußten. Der Geiger aber war bei dem Zusammenstoß verschwunden. Als alles wieder still geworden war, hörte man nur noch ein gelendes Rachen im dunklen Wald.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18.

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 23. Juni 1917 sind nunmehr von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts die erforderlichen Anordnungen ergangen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1917 wird vorläufig dahin geregelt, daß der Wochenkopffuß der versorgungsberechtigten Bevölkerung bis zu 7 Pfund Kartoffeln beträgt. Dieser Wochenkopffuß ist für die Kommunalverbände, die mit Kartoffeln beliefert werden, lediglich ein Berechnungsmittel. In welchem Umfang die Abgabe in den Kommunalverbänden erfolgt, bleibt diesen überlassen. Sie können die Abgabe je nach den örtlichen Verhältnissen nach Altersstufen, unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung, oder in anderer Weise verschieden hoch bemessen. Die örtliche Regelung ist hierbei nur insoweit beschränkt, als der durchschnittliche Wochenkopffuß von 7 Pfund Kartoffeln nicht überschritten werden darf. Um die Ernährung der Bevölkerung mit Kartoffeln unter allen Umständen, insbesondere auch dann zu gewährleisten, wenn die kommende Herbstkartoffelernte wider Erwarten gering sein sollte, wird ferner bestimmt, daß die gesamte Kartoffelernte für die öffentliche Versorgung sicherzustellen ist. Der Landwirt darf von seiner Kartoffelernte nur den eigenen Speisekartoffelbedarf befriedigen und nur die Reimen, ein Pfl nicht erreichendes und die ungegessenen Kartoffeln an sein Vieh verfüttern. Auf Spiritus werden Kartoffeln nur zur Deckung der Anforderungen der Heeresverwaltung verarbeitet. Trinkbranntwein für die Zivilbevölkerung wird aus Kartoffeln nicht hergestellt.

Der durchschnittliche Wochenkopffuß von 7 Pfund ist zunächst nur vorläufig festgesetzt worden; die endgültige Regelung kann erst geschehen, wenn Ausgang November durch genaue Bestandaufnahme ermittelt worden ist, welchen Ertrag die Herbstkartoffelernte gebracht hat. Zu dieser Zeit kann auch erst entschieden werden, ob dem Landwirt weitere Mengen, als jetzt bestimmt, zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft freigegeben werden können. Daß eine solche Freigabe außerdem unter allen Umständen erst dann erfolgen kann, wenn die Winterbedeckung der Bedarfsgüter mit Kartoffeln völlig gewährleistet ist und darüber hinaus genügende Mengen für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln im kommenden Frühjahr vorhanden sind, ist selbstverständlich. Die Kontrolle darüber, daß Landwirte und Verbraucher den Vorschriften entsprechend die Kartoffeln verwenden, wird durch Einführung der Wirtschaftskarte, ähnlich wie beim Brotgetreide, und durch die Kartoffelkarten geregelt.

Der Handel ist bei dem Verkehr mit Speisekartoffeln als Vermittler ausgeschlossen. Bei der Lieferung der Speisekartoffeln hat der Handel als Verkäufer und Abnehmer in möglichst großem Umfang tätig zu sein, außerdem liegt ihm in den Bedarfsgütern die Zuführung der Kartoffeln an die Verbraucher ob.

Die im Kleinbau gezogenen Kartoffeln von Flächen bis zu 200 Quadratmeter sollen den Kleinbauern selbst belassen werden.

Ursachen der Darmkrankheiten.

Der Herausgeber der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ Geh. San.-Rat Prof. Dr. J. Schwalbe veröffentlicht das Ergebnis einer von ihm veranstalteten Umfrage über die jetzt vorkommenden akuten Darmkrankheiten. Er legt dabei besonderen Wert auf die Feststellung, welche Ursachen für die beobachteten akuten Darmkrankheiten angenommen sind.

Als Ursache werden von den einen die üblichen diätetischen Schädigungen und der Einfluß der Sommerhitze genannt. Von anderen Autoren wird die besonders üble Einwirkung der Kriegslage und darunter namentlich des Kriegsbrottes hervorgehoben. So führt Prof. O. Müller (Münster) in voller Übereinstimmung mit den Angaben fast aller von dem Befragten Patienten die Darmaffektion auf die Ernährung, insbesondere auf das Brot, zurück. Nicht wenige nehmen eine Infektion auch für die einfachen Darmstörungen an.

Geh. Rat Schmidt (Galle) berichtet, daß bei seinen Fällen weniger Magen-, als hauptsächlich Darmkrankheiten aufgetreten sind, und zwar sowohl des Diabrois wie des Diabrois. Bei den an Ruhr erkrankenden Fällen ist niemals ein spezifischer Reiztreiber gefunden worden. Dennoch handelt es sich nach seiner Meinung gewisslos um infektiöse Erkrankungen, und er leitet sie von dem jetzt häufigen Gebrauch nicht ganz einwandfreier Nahrungsmittel ab.

Geh. Rat v. Strümpell (Weipzig) ist auf Grund der Magen seiner Patienten geneigt, in erheblichem Maß dem Schwarzbrot die Schuld an der Entstehung dieser Darmbeschwerden zuzuschreiben, aber auch die sicher nicht einwandfreie Qualität anderer Nahrungsmittel (Fische, Würste, Muscheln, Krabben usw.) sei anzuführen. Sicher besteht auch eine gesteigerte Empfänglichkeit zur Erkrankung infolge der allgemeinen Verschlechterung des Ernährungszustandes.

Nach Prof. Rosenheim (Berlin) spielt die Verminderung der Widerstandsfähigkeit des Organismus und die gesteigerte Reizbarkeit des Magen-Darmkanals, besonders bei älteren Leuten, die Hauptrolle. Auf dieser Grundlage macht sich der schädigende Einfluß der verschlechterten Qualität des Brotes, des Obstes und der Gemüse geltend. Aber auch die Bitterungsbeschwerden sind von Einfluß; in der Zeit anhaltender Dürre häufen sich in seinem Kreis die Erkrankungen.

Ärzte wie Behörden sollten demnach den von den Autoren angegebenen Ursachen zur Verhütung weiterer Erkrankungen verstärkte Aufmerksamkeit zuwenden. Insbesondere sollten die Behörden dafür sorgen, daß nicht so oft wie bisher schlechte verarbeitete und schlecht gebildete Brot (s. München) in den Handel gebracht wird.

— Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau. Wie unser Berliner Vertreter hört, steht die Ernennung des bisherigen Kultusministers v. Trott zu Solz zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau bevor. Er war früher schon Regierungspräsident in Kassel und früher Landrat in H. d. H. Einem Telegramm des „N. Z.“ aus Kassel zufolge soll Oberpräsident v. Trott bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht haben.

— Zur Abgabe von Obst. Da die Großmärkte im allgemeinen jetzt besser mit Obst versorgt sind, hat sich das preussische Landesamt für Gemüse und Obst veranlaßt gesehen, die Verordnung vom 20. Juni 1917 aufzuheben, worin unter anderem vorgeschrieben war, daß an einem Tage nicht mehr als 2 Pfund Obst an eine und dieselbe Person abgegeben werden darf.

— Sammelt Platinbrennstifte. An alle Besitzer von platinhaltigen Brennstiften (für Brandmalerei) ergeht die dringende Aufforderung, diese jetzt unbenutzten Stifte im Reichsinteresse abzuliefern. Die Ablieferung kann, sofern nicht durch Schulen Sammlungen veranstaltet werden, durch Einbringung an die Kriegsmetall-Wirtschaftsgesellschaft in Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, erfolgen. Nach Feststellung des Platininhalts vergütet die Kriegsmetall-Wirtschaftsgesellschaft für jedes Gramm Reinsplatin 8 M. Alle früheren Veröffentlichungen über das Sammeln der Platinbrennstifte werden durch den vorliegenden Aufruf ersetzt und haben keine Gültigkeit mehr.

— Die Todeserklärung Kriegsverweigerer. Über die Todeserklärung Kriegsverweigerer ist eine Verordnung vom 8. August ergangen, die in der Hauptsache folgendes bestimmt: Wer als Soldat der deutschen oder einer verbündeten Armee am Krieg teilgenommen hat und vermißt worden ist, kann durch Aufgebotsverfahren für tot erklärt werden, wenn von seinem Leben ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Das gleiche gilt für andere Personen, die sich bei der Armee aufhalten oder in der Gewalt des Feindes gehalten sind. Die Aufgebotsfrist beträgt mindestens einen Monat. Als Zeitpunkt des Todes ist der Zeitpunkt anzunehmen, in dem die Todeserklärung zulässig geworden ist, es sei denn, daß besondere Ereignisse (Gefecht usw.) für ein anderes Datum sprechen. Das Aufgebot braucht nicht durch die Zeitung zu erfolgen. Das Verfahren ist gebührenfrei. Wenn sich der Verweigerer wieder einführt, kann er die Aufhebung der Todeserklärung beantragen. Hierzu muß natürlich seine Identität hinreichend festgestellt sein, worüber nähere Bedingungen erlassen sind.

— Jubiläum. Am 25. d. M. begeht Hofkapellmeister Heint. Sperling von hier sein 40jähriges Meisterjubiläum.

— Stellenausschreibung der Kaufmännischen Vereine Wiesbaden. Im Juli waren gemeldet und aus dem Vorrat übertragen 77 Bewerber bei 53 offenen Stellen, hieron wurden 18 Stellen befristet. Im weiteren Verlauf des Monats lagen einhundertfünfzig Bewerbungen auf dem Vorrat 371 Meldungen vor bei 45 offenen Stellen, letztere wurden sämtlich besetzt. Gesamterwerb: 488 Bewerber, 119 offene Stellen und 73 besetzte Stellen. Der Arbeitsmarkt war im Laufe des Monats nicht ungünstig. In den beiden ersten Monatsdritten konnte eine recht lebhafte Vermittlungstätigkeit entfaltet werden, während im letzten Monatsdrittel der Verkehr nachteilig, insbesondere das Angebot offener Stellen. Im weiteren Verlauf des Monats ist der Eingang freiwilliger Meldungen weiter lebhaft. Das Angebot weiblicher Arbeitskräfte übersteigt hierbei nach wie vor den Bedarf. Die Gesamtzahl der vermittelten Stellen war noch um etwas höher als im Vormonat, bei den männlichen Bewerbern um das Dreifache. Für die in Wiesbaden und dessen näherer Umgebung vorhandenen offenen Stellen haben wir hier ein ziemlich gleichmäßiges Übergangsverhältnis, in der Hauptsache weiblicher, während auswärts zum Teil völlig entgegengesetzte Verhältnisse vorliegen. Vermittlungen, diesen Zustand für hier durch Abgabe des Übergangs nach eingehend auszuweisen, besagen in den meisten Fällen den Schwierigkeiten der erforderlichen Veränderung des Wohnortes. Gut ausgebildete Kräfte fanden weiter rasche Aufnahme in Stellung.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— Vergnügungsbühnen „Groß-Wiesbaden“. Seit 16. d. M. gibt Käthe Leister, die berühmte deutsche Universal-Künstlerin, ein auf 14 Tage berechnetes Schauspiel. Wie überall, bietet sie auch hier die Hauptnummer des Programms; ihre gesungenen Darbietungen werden hohen künstlerischen Können und reifen des Publikums zu spontanem Beifall hin. Neben Käthe Leister sind noch eine Anzahl auslesener Künstler verpflichtet: Camarosa, die phänomenale Konjunkturistin, das „Gelatée-Acte“ in seinem großartigen eigenartigen Akt, die beiden Besenwäscher, vornehmliche Akrobaten, und das ausgezeichnete Schwundungs-Tanz-Quartett „Gimnia“. Als Nummer 1 bietet Käthe Leister originelle Typen, ebenso der bekannte Sirkus-Clown Paul.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Kassel.

Eine Explosion im Hanauer Bahnhof.

W. T. B. Kassel, 20. Aug. (Drahtbericht.) Heute früh geriet infolge einer Explosion beim Rangieren ein Eisenbahnwagen mit Säureballons in Brand. Das Feuer verbreitete sich auf andere Wagen und ergießt schließlich auch die Güterumklopfhalle, die ausgebrannt ist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr auf dem Bahnhof ist nicht gestört.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

m. Bingen, 19. Aug. Die dritte Kriegswallfahrt auf den Hochsberg nahm heute ihren Anfang. Sie dauert acht Tage. Am heutigen Tage war sie sehr stark besucht und auch die Beteiligung an der Prozession war bedeutend. Das Pontifikatamt am Ausgang der Prozession wird durch den Bischof von Mainz, Dr. Kirsch, die Bischof Oberpfarrer Kottmann, die Bischöfe von Bistum, die Wallfahrt für die benachbarten Orte Rheinlaufs, Rheinpreußens, des Rheingaus und der Rheinpfalz statt.

Sport.

Pferdereennen.

Frankfurt a. M., 20. Aug. 1. R. 5500 M. 1200 Meter. 1. E. Davids „Tradition“ (Fühler), 2. „Hühner“, 3. „Arndt“. Sieg: 26:10; Platz: 14, 15:10. — 2. R. 5000 M. 2000 Meter. 1. G. von Opels „Gegenwart“ (Schäfer), 2. „Coral Beer“, 3. „Papirus“. Sieg: 33:10; Platz: 18, 20:10. — 3. R. 5000 M. 2500 Meter. 1. Baldwin „Rocmont“ (Goffmann), 2. „Morgenrot“, 3. „Jasna“. Sieg: 37:10; Platz: 19, 20:10. — 4. R. Alexander „Rennen“. 25 000 M. 2000 Meter. 1. H. u. C. v. Weisberg „San Martino“ (O. Schmidt), 2. „Griffel“, 3. „Hobinson“. Sieg: 41:10; Platz: 22, 23:10. — 5. R. 6000 M. 2500 Meter. 1. F. Rupperts „Reiter“ (Ribi), 2. „Bauernfänger“, 3. „Zug“. Sieg: 118:10; Platz: 24, 25, 33:10. — 6. R. 6500 M. 1600 Meter. 1. Th. Manns „Cau“ (Oleitz), 2. „Zorro“, 3. „Ortel“. Sieg: 13:10; Platz: 30, 15, 12:10. — 7. R. 5000 M. 1600 Meter. 1. J. Daniels „Rariden“ (Ribi), 2. „Coram populo“, 3. „Obert-Weinberg“, Sieg: 17:10.

Neues aus aller Welt.

Der große Reiter Bahnstahl angeklagt. Berlin, 20. Aug. Der Reiter wurde in Reuthe ein Eisenbahnwagen mit Reiter und ein Wagen mit Reiter im Werte von mehr als 200 000 M. mit dem Bestimmungsort Kassel verladen. Die Wagen kamen aber nicht an, und man wurde zunächst nicht, wo sie geblieben waren. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die beiden Wagen von Ansbach auf nach Kassel nach Burg-Edelbach geleitet wurden, wo Reiter und Reiter bald ihre Abnehmer gefunden hatten. In der Angelegenheit sind verschiedene Personen verhaftet worden.

Des Gattenmordes verdächtig. Berlin, 20. Aug. Nach den Morgenblättern erschien der 24 Jahre alte Arbeiter Hermann Reubin aus der Thon-er Straße auf dem zünftigen Bureau der Polizeibehörde und meldete, er habe bei seiner Heimkunft des Morgens seine Frau in der mit Gas angefüllten Wohnung tot im Bett vorgefunden. Da sich herausstellte, daß er mit seiner Frau im Unfrieden lebte und auch in der Nacht zu Hause war, dann aber irgeendwann war, so wurde er in Verhaftung behalten, da der Verdacht besteht, er sei an dem Tode seiner Frau nicht unschuldig. Es wird vermutet, er habe als Erbsüßler im Zimmerkasten Geld in den Gasautomat geworfen und den Gasfluß geöffnet.

Eisenbahnunglück. W. T. B. Wien, 20. Aug. (Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht wurde in Reuthe ein Eisenbahnwagen mit Reiter und ein Wagen mit Reiter im Werte von mehr als 200 000 M. mit dem Bestimmungsort Kassel verladen. Die Wagen kamen aber nicht an, und man wurde zunächst nicht, wo sie geblieben waren. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die beiden Wagen von Ansbach auf nach Kassel nach Burg-Edelbach geleitet wurden, wo Reiter und Reiter bald ihre Abnehmer gefunden hatten. In der Angelegenheit sind verschiedene Personen verhaftet worden.

Eine Katastrophe in der norwegischen Küstergasse. Br. Basel, 20. Aug. (Drahtbericht.) Die Basler „National-Zeitung“ meldet aus Christiania: Die Küstergasse Küstergasse ist von einem großen Unglück betroffen worden. Im nördlichen Küstergasse wurden mehrere Fischereidampfer von einem unerwarteten Sturm verschlagen und durch Gletscher blockiert. Eine 16 norwegische Dampfer mit 100 Mann Besatzung seien verloren. Eine große Dampferexpedition wurde ausgerichtet, um die in Frage kommende Gegend im nördlichen Küstergasse und der Küstergasse abzusuchen und eventuelle Überlebende zu retten.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach der lang andauernden Aufwärtsbewegung der Kurse am Industriemarkt scheint doch jetzt eine Zeit der Sammlung und Verdauung eingetreten zu sein. Heute war das Geschäft im freien Börsenverkehr auf diesem bisher tonangebenden Gebiet wesentlich stärker und die Kursgestaltung infolge dessen unregelmäßig. Als fest bei hohem Niveau stehenden Kursen seien erwähnt: Lindberghstahl, Baroper Walzwerk, Böhler, Harpener Eisen, Pittler Werkzeuge, Hugo Schneider und Guano-Aktien. Niedriger notierten Hansa, Lloyd, Deutsche Maschinen, Stöwer, Chemnitz, Zimmermann und vor allem Rüstungswerte. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte bei wenig veränderten Kursen starke Geschäftsstille.

Usaneen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten.

§ Berlin, 20. Aug. Auf Grund des § 26 der durch die Ständige Kommission des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes festgestellten Usaneen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten hat die Vereinigung der am Handel mit Kuxon und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens folgendes bestimmt: Der Gewinnanteilschein der Vorrechtsaktien der Bergbau-Aktiengesellschaft Justus für das Jahr 1916 gehört demjenigen Aktionär, der am 26. Juni 1917 Besitzer von Vorrechtsaktien gewesen ist. Bei allen seit dem 27. Juni 1917 getätigten Geschäften in Justus-Vorrechtsaktien ist nach Aushändigung der Gewinnanteilscheine für das Jahr 1916 vom Empfänger an den Verkäufer zurückzugeben.

Banken und Geldmarkt.

— Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands. Diese von der Dresdner Bank vor dem Kriege bereits in zwei Auflagen veröffentlichte Schrift liegt nunmehr in dritter, wiederum erweiterter Ausgabe vor. Die Einleitung enthält einen kurzen Überblick über die deutsche Kriegswirtschaft. In knappen, treffenden, von kurzem erläuterndem Text begleiteten statistischen Tabellen gibt das Buch ein umfassendes Bild von der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft in den letzten 30 bis 40 Friedensjahren. Eine gleich reichhaltige Darstellung in so gedrängter Form dürfte kaum an anderer Stelle zu finden sein. Überall sind, soweit möglich, die Ziffern für 1913/14, die bis jetzt vielfach nur an zerstreuten Stellen zu finden sind, eingesetzt. Das Bild der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands wird durch die jeweils zum Vergleich beigefügten Zahlen für England, Frankreich und die Vereinigten Staaten ein noch instruktiveres. Die unermüdliche Arbeit der Friedensjahre bildet auch die Grundlage der Leistungen, die Deutschlands Industrie und Landwirtschaft, Bank- und Verkehrswesen während des Krieges aufweisen. Das Buch, das ein wertvolles Werkmittel für die nächste Kriegsanleihe darstellt, dürfte daher gerade jetzt allen an der deutschen Kriegswirtschaft Interessierten besonders willkommen sein. Es wird auf Wunsch Aktionären der Bank und Interessenten, vom Archiv der Dresdner Bank, Berlin W. 8, und der sämtlichen Niederlassungen der Dresdner Bank kostenlos zur Verfügung gestellt.

Industrie und Handel.

* Der Kriegsgewinn der Meggerer Walzwerke, A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, wieder 15 Proz. Dividende sowie die Ausschüttung einer Vergütung von 100 M. für die Aktie vorzuschlagen.

Marktberichte.

W. T. B. Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht.) Nach aus der Provinz vorliegenden Nachrichten sind die Lieferungen in neuem Brotgetreide vorläufig noch ziemlich umfangreich und es wird allgemein die mehrfache Qualität des Roggens gerühmt. Im hiesigen Saatengeschäft blieb die Nachfrage noch ziemlich stark, doch kommt andauernd nur wenig Angebot heraus. In wachsendem Maße steigert sich der Bedarf für alle im Frühjahr nötigen Sämereien. Wicken und Runkelrüben sind lebhaft gesucht, indes eignet sich dies Geschäft infolge Preisfestsetzung weniger für Kaufleute. Rohfutter bleibt andauernd sehr knapp.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Correspondenzen: R. Ogerberg.

Frankfurt a. M. 20. Aug. 1. R. 5500 M. 1200 Meter. 1. E. Davids „Tradition“ (Fühler), 2. „Hühner“, 3. „Arndt“. Sieg: 26:10; Platz: 14, 15:10. — 2. R. 5000 M. 2000 Meter. 1. G. von Opels „Gegenwart“ (Schäfer), 2. „Coral Beer“, 3. „Papirus“. Sieg: 33:10; Platz: 18, 20:10. — 3. R. 5000 M. 2500 Meter. 1. Baldwin „Rocmont“ (Goffmann), 2. „Morgenrot“, 3. „Jasna“. Sieg: 37:10; Platz: 19, 20:10. — 4. R. Alexander „Rennen“. 25 000 M. 2000 Meter. 1. H. u. C. v. Weisberg „San Martino“ (O. Schmidt), 2. „Griffel“, 3. „Hobinson“. Sieg: 41:10; Platz: 22, 23:10. — 5. R. 6000 M. 2500 Meter. 1. F. Rupperts „Reiter“ (Ribi), 2. „Bauernfänger“, 3. „Zug“. Sieg: 118:10; Platz: 24, 25, 33:10. — 6. R. 6500 M. 1600 Meter. 1. Th. Manns „Cau“ (Oleitz), 2. „Zorro“, 3. „Ortel“. Sieg: 13:10; Platz: 30, 15, 12:10. — 7. R. 5000 M. 1600 Meter. 1. J. Daniels „Rariden“ (Ribi), 2. „Coram populo“, 3. „Obert-Weinberg“, Sieg: 17:10.

Friedrichstraße 45, 1 St., 9 Zimmer,
 Bad usw., Zentralheiz., Kausung sof.
 zu verm. Rab. im Laden. 1987
 Kaiser-Friedrich-Str. 39 hochherr-
 schaftliche 9-Zim.-Hs. m. Zentral-
 heizung u. sehr reich. Zubeh. zu
 verm. Rab. bei Schwant, Kaiser-
 Friedrich-Str. 62. 1987
 Zuffenstraße 25 H. d. herrschaftl.
 eingerichtet 3. Etage von 8 Zim.,
 2 Kellern, 3 Dachkammern, Bade-
 Einrichtung, Lausfresco, Zentral-
 heizung, elektr. Licht, Gas usw. auf
 sof. oder später zu verm. Räuber
 Senior Gebr. Pögemann. 1987

Kornstr. 3 Lagerhaus s. n. B1006
 Grünmühlstr. 16 (s. h. Beckh). 1429
 Moritzstraße 37, Gde Goethestr. at.
 Gdld., Keller mit od. ohne Wohn-
 raum. Näh. Kronenberger. 1679
 Kerschstraße 27 schöne geräum. Werk-
 statt mit elektr. Anchl. zu verm.
 Näh. Bds. 2 od. Gd. 2. 1673
 Kerschstr. 27 Wohn. Laden mit Galerie,
 äußerst billig und gleich od. später
 zu verm. Näh. Bds. 2 Gd. 1675
 Kerschstraße 44 schöne helle Werkstatt
 mit Vorraum, event. als Lager-
 raum, zu verm. Näheres begehrt
 bei Ruppert, Bds. 2. F 955
 Kettelbecksstraße 12, Laden, Lager-
 räume f. Möbel aufzubew. B4158
 Kranienstraße 18 Laden mit Laden-
 Sim. u. 2 Sim. Wohn., ganz oder
 geteilt, auf 1. Ofl. zu verm. Näh.
 begehrt bei Rang. 1256
 Kranienstr. 21 Lad. m. W. 2. Gd.

Riemenschneider 48 Laden m. neuer, zweifacher, Holzer-Kleider, Logerraum, je 70 qm. *Röh. Röh. B.* 7200
 Reichenbacher Str. 11 Laden m. Küche, 1 Zim., 1 Lagerstell., fow. 1 Kohlenkeller u. 1 Backofenherd, preislos. (s. aber sofort zu verkaufen. Näheres bei Hilmann. 666 S. 7200
 Reinfuhr. 22. Berl., Kind 4—6 große Räume, für ruhiges Geschäft oder Büro geeignet, zu verm. 1074
 Riemenschneider 9/11 2 kleine od. Neben mit Kammern u. Küche u. sonstigem Zubehör, billige zu verm. *Röh. Röh.* beschl. 24. Berl., bei Dierbach, ob. b. Siegert, Bismarck 30, 1894
 Riemenschneider 19 Laden mit Wohn-, post. für Delmar, od. sonstig zu verm. *Röh. Röh.* 18. 1074
 Riemenschneider Straße 20 Gemüßladen zu v. *Röh. b. Röh.* 1421
 Riemenschneider Str. 27, 1, bei Radtuer, (schöne helle Logerräume, a. als Bierstube zu benutzen. B 9748
 Riemenschneider 7 Berl. a. Lagerf. fow. 1 Lagerst. 19 H. Laden, 500 RM. 18. 1. 1894
 Riemenschneider 14 Laden zu verm. 1894
 Riemenschneider 50 Laden mit 2 Zim. 18. zu verm. *Röh. Berl. L.* B4200
 Röh. Röh. ca. 70 qm., mit elektr. Anst. f. best. Betrieb ges. Off. u. B. 963 an den Tagel. Berlin
 Röh. Röh. 5—7 Zim. m. Offizierst. a. Off. zu verm. ob. zu verl. *Röh. Röh.* 1894
 Röh. Röh. 18. 1894

Wohnungen ohne Zimmerangeh.
Drudenstr. 7 mehr. kleine Wohnungen
zu v. R. bei Schneider, Nr. 120
Rathstraße 2 Wd. B. m. Gas. 148
Perlestr. 17 Kam. Wohnung. 167

Kundwärtige Wohnungen.

Waldstr., Gartenstr. 4, 2-3 Zim. 75^b
bei u. Lützenstraße 19. 8 20^a
Bierkeller Söde 8, Frontst. 8 Zim.
u. Küche nebst Zubehör für sofort
oder später billig zu verm. Näh.
Bierkeller Söde 8 im Baden oder
Karlstraße 1, 1. 167^a
Sch. Sonn. 4-R-Zim., Gas. el. 2, Ven.
d. Sch. f. 370 Mtl. s. 1. Jan. 1918
s. v. Näh. Pfaffenstr. 2, Bierkell.
Dehlheim, Wiesbadener Straße 41,
Frontst.-Boden, nebst Zubehör an
H. mit Kam. Näh. bei 8 St.
Lengheim, Wieb. Hauptstr. 5, 1,
preisw. 8-9 Zim. ab 1. 10. zu ver-
mieten. Sonnerberg, Gartenstr. 14, schön
2-3-Zohn. sofort preisw. zu ver-

Publizirte Zimmer, Mansarden u.

Melchiorstraße 45, Part., m. Wohn-
u. Schlafzim. mit groh. Balk. zu b-
vermiet. 2 Zim. 2 möbl. 8 m. g. 2
Sommerding 11, 2 r., a möbl. [ep. 2
Stiehm., 12, 2 möbl. 8im. zu verm.
Güldenstraße 34, 1. bei Hefen, ein
schön möbl. Zimmer mit od. ohne
Balkon billig zu vermieten.
Dombauer Str. 12 möbl. 8im. frei
Südlicher Straße 66, 2. feine möbl.
Zimmer zu v. ohne Balkon

Blücherstraße 46, Lagerräume und
Keller zu verm. Näheres daselbst
bei Weyer, Nöb. 2 1683

Heidstraße 18 Stallung für 2 St. u.
Remise nebst 8-Zimmer-Wohnung
auf Hof, od. hinter zu verm. 1684

Unsernstraße 15 ein Keller zum
Lagern von Wein oder Kartoffeln,
sowie ein Lageraum zu vm. F 279

Zuthringer Str. 27 Stallung f. 2 St.
u. Rem. u. Grundboden, Hof, od. 12.

Königs. 8 1 Kell. u. Waschl., Abl.
Vorstr. 5 Stallung u. Scheune zu
verm. Nöb. Kirchgasse 24, 1682

Admiralsstr. 26 Stall f. 2 St. u. 2
Scharnhorststr. 34 Stall f. 2 Pferde.
Kammerkeller, in jeder Größe, sofort zu
verm. Näheres Buttenstraße 24,
Tintenmacherstr. 1684

Stallung u. Remise zu verm. Nöb.
Webergasse 88, 1. 1004

Mietgejude

ML. sonnige 2-Zimmer-Wohnung,
1. Stock, zum Off. von ruh. Familie
mit 1 Kind gesucht. Preis-Off. u.
B. 952 an den Tagel.-Verlag.

11. Familie,
 vord. Zähler, nun auf Off. oder
 später 2-3-Zim.-Wohn. mit Kam-
 mer, Korbherd, am Ring u. Badstube u.
 Dachboden. Off. mit Weissanbe u.
 R. 291 Zapf.-Zwof., Bismarckstr. 19.
 Gesucht wird
 3- oder 2-Zimmer-Wohnung nebst
 Zubehör in freier Lage, nächst dem
 Glässer-Platz, von ruhigem, besserem
 Ebehaar ohne Kinder zum 1. October
 od. etwas spät. Preis bis 600, bezu.
 600 Mk. Off. u. R. 289 Zapf.-Verl.
 Solches Mädchen f. mahl. Kamf.,
 mit Kochen u. Was. Nähe Dahn-
 Hof. Angebote unter J. 953 an den
 Zapf.-Verlag.
 Schönes leeres Zimmer gesucht.
 Angebote mit Weissanbe u. J. 954
 an den Zapf.-Verlag.
 Alt. Dame sucht für 1. October
 2 leere Zimmer mit electr. Licht
 ohne Pension bei ruhiger Familie,
 Best. oder 1. Stock bevorzugt, Nähe
 Hofsaale. Offerten mit Preis u.
 D. 946 an den Zapf.-Verlag.
 Beamter sucht zwei leere,
 od. Badstube, 2im. od. 1-Zim.-Wohn-
 zimmer freundlich, nicht überdacht. Off.
 Z. 290 Zapf.-Zwof., Bismarckstr. 19.

HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.

Beschlagnahme von Spätkartoffeln.

Die zum Zwecke des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Spätkartoffeln werden hiermit zu Gunsten des Komunalverbandes der Stadt Wiesbaden beschlagnahmt.

Die Erzeuger haben die der Beschlagnahme unterliegenden Kartoffeln unter Angabe der Menge und der Anbaufläche dem Kartoffelamt, Grabenstraße 1, schriftlich oder mündlich **sofort** anzumelden.

Der Ankauf der beschlagnahmten Kartoffeln erfolgt durch das Kartoffelamt zu den festgesetzten Höchstpreisen.

Der direkte Verkauf von Spätkartoffeln seitens der Erzeuger an Privathaushaltungen, ebenso der Verkauf von Spätkartoffeln auf den Aedern an Privathaushaltungen ist strengstens untersagt. Die Ausfuhr von Spätkartoffeln aus dem Stadtkreis Wiesbaden ist nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats gestattet.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu M. 1500.— bestraft.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, 20. August 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Kartoffeln.

Von Dienstag, den 21. d. Mts. ab erhalten die

in den Kartoffelverkaufsstellen Nr. 3—12 u. 80—132

für den Kartoffelbezug zugelassenen Kunden auf das Feld 4 der neuen Kartoffelarten je 5 Pfund Frühkartoffeln zum Preise von 11 Pf. für das Pfund.

Hotels, Pensionen und Anstalten, die Kunden vorstehend genannter Geschäfte sind, können am Mittwoch, den 22. d. Mts., beim Lebensmittelverteilungsbüro für Hotels, Zimmer 38, Bezugsscheine zum Einkauf von Kartoffeln und zwar 5 Pfund auf den Kopf, nur für Familie und Personal abholen.

Wiesbaden, 20. August 1917.

Der Magistrat.

Fritz Lehmann, Juwelier, Kirchgasse 70.

Fernruf 2327, neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.

Grosse Auswahl in Juwelen.

Viele Gelegenheitskäufe.

Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich.

Ankauf von Brillanten.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August cr.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Wegzug folgende gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in dem Hause:

19 Stiftstraße 19, 2. Stock,

als: 1 eleganter eichener Bücherschrank, 1 dito Herren-Schreibtisch, ein Ausguckstisch, 6 eichene Stühle, 1 Schreibstühl, 1 eichenes Tischchen, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Sofa und 4 Sessel, ein Damenschreibtisch, 2 Spiegel mit Konsole, 1 japanisches Tischchen, zwei Spiegelschränke, 2 ruhb. und zwei tannene Schränke, Waschkommode, Toilettenkommode, Wasch- und Nachttische, Bier- und Küchentische, 1 Kuchentisch, 1 Rollschreibtisch, 1 Stuhl, eich. Schrank, Kleiderständer, runde, ovale und viereckige Tische, Ocker, 1 Partie Stühle, verschied. Spiegel und Bilder, 1 Bild- und 1 Apothekerschrankchen, 1 Treitteller, 2 Säulen mit Marmor-Statuen, 1 Mumentisch, 1 Paravent, 1 Redenbüchse, 2 Korbstühle, 1 Schirmständer, ein eichen Wandbrett, 4 sehr gute ruhb. Betten mit Haarmatratzen, 2 eiserne Betten, 1 Eis-, 1 Rücken- und 1 Liegeschrank, 2 Bügelbretter, 2 Wascheppis, 1 Kronleuchter, zwei Gaslampen, 1 Barometer, Wandteller, japanische Vasen, Blütenkartenschale, Kaffeelanne, 12 flüb. Wollkissen, verschied. Weingläser, Küchen- u. sonst. Hausgeräte u. v. mehr.

Adam Bender

Auktionator und Tagator

Geschäftslokal Moritzstraße 7.

Telephon 1847.

Der beste leistungsfähigste

Wasch-Apparat

10 M., später 12 M.,

„So=Wasch“

wascht ohne Bürsten und ohne Reiben und vollständiger Schonung der

Hände u. Wasche einen Kibel Wäsche (ca. 12 Hemden) in 5 Min. sauber.

Nur Waschpulver K A genügt!

In Wiesbaden zu beziehen durch:

A. May, Helenenstraße 27.

Eingefriedigtes Grundstück

mit Obstbäumen, 3/4 Morgen, am Viebrücker Aussichtsturm, zu verkaufen.

Näheres im Tagblatt-Verlag.

Ng.



Schul-
ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offeriert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10. 621

Reparaturen.

Damenhüte

in Belour und Filz, werden nach den neuesten Formen zum Umbrechen angenommen.

L. Nothnagel,

Große Burgstraße 16.

Belze! Belze!

Elegante Garnituren in Sebel, fuchs, Blaufuchs, Klappe, Japanische Kette, Schafel, Stunfbitam, Bild, Rühse, Imitiert Klappe u. elegante Tischgarnituren sehr billig

Brau Giers,

Welschstraße 35, P. (Rein Leben).

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 21. August

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Wolf.

1. Choral: „Werde munter, mein Gemüte“.

2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.

3. Espana-Walzer von Waldteufel.

4. Hab' ich nur deine Liebe, Lied von F. v. Suppé.

5. Fantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.

6. Hohenzollern-Marsch von Unrath.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmex.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von L. Cherubini.

2. Arie aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.

3. Gebet von F. Kücken.

4. Eisleitung zum III. Akt und Chor aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

5. Vorspiel zur Oper „Närodal“ von O. Dorn.

6. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.

7. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre in D-dur von G. F. Handel.

2. Adagio von L. v. Beethoven.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.

4. Thüringische Fest-Ouvertüre von E. Lassen.

5. Gebet aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.

6. Suite (4 Sätze) von Massenet.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Luisenstraße 42.

Rathaus, Schloßplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Polizei-Direktion, Friedrichstraße 25.

Polizei-Reviere: 1. Wellstraße 7.

2. Karlstraße 37; 3. Hellmündstraße 14; 4. Michelsberg 28;

5. Platter Straße 15.

Justizgebäude, Gerichtsstraße.

Höhere Schulen: Königl. Humanist. Gymnasium (Luisenplatz), Königl. Realgymnasium (Luisenplatz), Städt. Reform-Realgymnasium (Oranienstr.), Städt. Oberrealschule (Zietenring), Höhere Mädchenschule (Schloßplatz) und Dotzheimer Straße.

Gewerbeschule, Wellritzstraße.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser Friedr.-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf dem Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerothal, auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav Freytag, Ferd. Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr., Fresenius-Denkmal im Dambachtal, Koch-Denkmal am Spieleskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schloßplatz und

Ein Waggon schöne Pfälzer Zwiebeln

Pfund 24 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von:

Adolf Harth.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 755

K-T

Tannusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Ur-Aufführung.

Valdemar Psylander

und

Ebba Thomsen

in

Die Nihilt-Explosion.

Die Lebensgeschichte eines Erfinders.

Der Eintagspapa.

Fideler Schwank.

Ein nettes Pflänzchen.

Ein köstliches Lustspiel mit der reizenden

Erika Glässner.

Gute Extra-Einlagen.

Vergnügungs-Palast

„Groß-Wiesbaden“

Dohheimer Str. 19 : Fernruf 810.

Großstadt-Programm v. 16.—31. Aug.

Gastspiel

Käthe Loisset.



Deutschlands vielseitigste Künstlerin in ihrem unvergleichl. Universal-Akt.

Müller-Albus,

der fam. Humorist u. Typendarsteller.

4 Emilianas 4.

Damen-Verwandlung-Tanztruppe.

E-las-tos-Trio.

Hervorragender Exzentrich-Akt.

2 Bojanowskys 2.

Großartige Akrobaten

Clown Paul mit seinen 2 dreif. Hunden,

Camorosa, die 1. er. Tanz-Akrobatin.

Anfang wochentags 7^{1/2} Uhr. (Vorher

Rußl.) Sonn- und Feiertags zwei

Vorstellungen, 3 und 7^{1/2} Uhr.

Im vorderen Restaurant abendl.

Großes Konzert der Künstlerkapelle

„Mysotis“.

Eintritt frei :: Eintritt frei

Thalia.

Erstes u. größtes Lichtspielhaus Kirchgasse 72. • Telefon 6137.

Vom 21. bis 24. August:

Erstaufführung!

Vergangenheit

rächt sich!

Großes Gesellschafts-Drama in fünf Akten von Urban Gad.

In der Hauptrolle:

Marie Widal.

Diese Künstlerin vereint Schönheit,

Talent und glänzendes Spiel!

Albert in Höfen.

Kleines Lustspiel mit Albert Paullig.

Herrenheimsee.

Bayrisches Königschloß.

ODEON

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Um jedem Gelegenheit zu geben, das große Filmwerk

Bachanal

des Todes

4 Akte :: 4 Akte

sich anzusehen, verlängern

wir d. Programm für weitere

:: :: 3 Tage. :: ::

Ein alles überragendes

Filmwerk ist hier unter

Aufwendung kolossaler

Mittel u. erster Mitarbeiter

geschaffen.

Das größte Ereignis

der Lichtspielkunst!

Das Tagesgespräch

:: Wiesbadens. ::

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.